

Ich kann warten- Vom Gedeihen und Gedulden

Predigt zu Jakobus 5, 7-11 am Sonntag, den 18. Oktober 2009

Braunschweiger Friedenskirche – Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Der ist ja wirklich schneller als man denkt. Die Rede ist vom Herbst. Haben wir ihn in diesem Jahr übersprungen und sind gleich von den sonnigen Spätsommertagen, die wir noch vor drei Wochen hatten, in den Winter gehüpft? Zumindest füllen sich die Wartezimmer der Ärzte, nicht nur, weil alle jappeln und unbedingt gegen Schweine-oder sonstige Grippe geimpft werden möchten. Die Wartezimmer sind voll, übervoll.

Wir kennen sicher alle diese Situationen in den Wartezimmern. Nicht immer gelingt es, dass der Arzt alle Termine zuvor gut koordinieren kann, besonders nicht in Zeiten der Erkältungswellen. „Sie haben hoffentlich etwas mehr Zeit mitgebracht!“ sagt mir die freundliche Sprechstundenhilfe. Ich denke: „Eigentlich nicht!“, aber dann schaue ich in das übervolle Wartezimmer und stöhne ein halbwegs freundliches „Na, ja- lässt sich ja wohl nicht ändern!“ und nehme auf einem der letzten freien Stühle Platz. Mir ist, als wenn alle mich anstarren und sagen wollten: „Auch der noch! Wir sind doch schon voll!“ Andere schauen mich mehr mitleidig an: „Na,,denn mal viel Spaß beim Warten!“ und schon versenkt sich ihr Blick wieder in die zerfledderten Zeitschriften. Allerdings nicht bei allen.

Neben mir sitzt ein Herr, der liest nicht. Aber er schaut unentwegt auf seine Armbanduhr, so als könnte er dadurch die Zeit beschleunigen. Es gibt ja diese Menschen, die in Wartesituationen immer auf ihre Uhren klopfen, oder in anderen Wartesituationen etwa unentwegt den Knopf an der Ampel oder am Fahrstuhl drücken, so als könnten sie dadurch die ganze Warterei verkürzen. Es tut sich nur nichts. – Die junge Frau, die mir gegenüber schon die ganze Zeit mit ihren Füßen wippte, springt schließlich von ihrem Platz auf und geht umher. Wir sind etwas verwirrt, denn hier ist niemand aufgerufen worden. Sie wiegt sich hin und her und schließlich wippt sie auf ihren Zehenspitzen immer auf und ab. Es gibt diese wiegenden und wippenden Wartetypen. Sie gehört ganz offensichtlich zu den „Wippern“ und „Wiegern“. Die meisten aber sind stumm und starr. So warten wir, und warten wir, und warten wir. Es ist ja auch ein Wartezimmer!

Der gut gekleidete Herr, wohl ein Geschäftsmann, der sich auch schon seiner Zeitung entledigt hat und leise aber auffällig auf seinem I-Phone herumtastierte, erhebt sich und geht forschen Schrittes aus dem Wartezimmer. „Mir reicht`s! Mein Geduldsfaden ist gerissen! Das ist ja unmöglich!“ Die Sprechstundenhilfe muss sich noch mehr von dem lautstarken Frust anhören, aber sie kann die Situation nicht ändern. Wir, die noch Wartenden erhoffen uns durch diesen Gefühlsausbruch allerdings einen Beschleunigungsfaktor. „Der Nächste bitte!“ – Die Nummer 21 wird eingeblendet. Ich schaue auf den Wartezettel, den ich noch wie eine kleine Trophäe in der Hand halte und lese „38“. Na, das kann ja kann dauern! Ich schließe die Augen und fange an, darüber nachzudenken, warum ich im Leben immer so viel Warten muss. Ja, ich erwische mich sogar dabei, dass ich versuche auszurechnen, wie lange ich in meinem Leben wohl vor roten Ampeln stehe, ganz zu schweigen von den Wartezeiten am Bahnhof ; oder das Warten aufs Essen im Restaurant und ich will gar nicht anfangen über die Staus im Straßenverkehr nachzudenken. Ich warte einfach zu viel und ich warte nicht gern. Und ich denke, den meisten Menschen geht es wohl genau so.

Wartest Du gerne?

Obwohl, - eigentlich ist warten doch gar nicht so schlecht, oder?

Es gibt ja auch schöne Zeiten des Wartens. Ich denke an die Adventszeiten in meiner Kindheit. Das war doch nicht nur ein abwarten, sondern ein freudiges Erwarten. Ich denke an die Zeit, als wir uns auf die Geburt unserer Kinder freuten. Ja, wir waren in „freudiger Erwartung“. Das war doch eine schöne Zeit und auch eine wertvolle Zeit. Kann es sein, dass Wartezeiten auch ganz wichtige Zeiten im Leben sind?

Wieder gehen meine Gedanken auf Wanderschaft, ich habe ja nichts zu tun, ich warte ja hier nur herum. Innerlich muss ich schmunzeln. Mir fällt mein alter Musiklehrer ein. Wir waren eine sehr aufgeweckte, um nicht zu sagen, wilde Jungenklasse. Die meisten von uns waren im Stimmbruch; Herr Seidler wollte uns jedoch schöne Volkslieder beibringen. Nur keiner von uns hatte daran Interesse. Wir waren entsetzlich laut und er konnte sich nicht so recht durchsetzen. Heute noch sehe ich ihn vor mir: Er sitzt am großen Flügel. Die Arme überschlagen und sagt es laut und vernehmlich und immer wieder: „Ich kann warten!“ Und so wartete er denn auch, manchmal fast die ganze Schulstunde und wir kamen nicht zum Unterricht.

„Ich kann warten!“ – eigentlich doch schön, wenn jemand das sagen kann, denke ich so bei mir. Können Wartezeiten auch etwas Gutes bewirken? Zumindest können sie dazu führen, dass die Geduld im Leben etwas trainiert wird, oder?

Wartezeiten sind oft die Zeiten, in denen in unserem Leben etwas reifen und gedeihen kann. So wie der Verletzte warten muss, dass Wunden heilen oder die schwangere Frau warten muss, dass ihr Baby bereit ist für die Geburt oder wie auch ein Landwirt darauf warten muss, dass das Getreide reif wird. Warten hat im Leben offensichtlich einen wichtigen Stellenwert. Es sind nicht nur die leeren und unwichtigen Zeiten, sondern Wartezeiten sind die Verbindung zur Zukunft. Wartezeiten sind Wachstumszeiten.

Nun, ich will uns nicht länger im Wartezimmer lassen, sondern ich möchte uns mit dem Thema dieser Predigt bekannt machen, denn heute geht es um diese Frage nach dem Wert des Wartens. Unser Thema lautet:

Ich kann warten- Vom Gedeihen und Gedulden

Das Thema Warten und Gedulden zieht sich geradezu wie ein roter Faden durch die Texte der Bibel. Da denke ich an die Fragestellung, die so oft in dem Psalmen vorkommt: „Herr, wie lange noch...?“ Da lese ich schon auf den ersten Seiten von Abraham, der 25 Jahre darauf warten musste, dass er einen Nachkommen bekam, den Gott ihm verheißen hatte. Warten ist ein großes Thema. Hören wir einmal hinein in einen Text der Bibel, den wir im Jakobusbrief im NT finden.

Jakobus 5, 7-11

7 Liebe Brüder und Schwestern, haltet geduldig aus, bis der Herr kommt! Seht, wie der Bauer voller Geduld auf die kostbare Frucht der Erde wartet. Er weiß, dass sie zum Wachsen den Herbstregen und den Frühjahrsregen braucht. **8** Auch ihr müsst geduldig warten! Stärkt die Herzen! ; denn der Tag, an dem der Herr kommt, ist nahe. **9** Klagt nicht übereinander, sonst muss Gott euch verurteilen. Der Richter steht schon vor der Tür. **10** Liebe Brüder und Schwestern, denkt an die Propheten, die im Auftrag des Herrn geredet haben. Nehmt euch ein Beispiel daran, wie standhaft sie alles ertrugen, was man ihnen antat. **11** Sie alle, die durchgehalten haben, preisen wir glücklich. Ihr habt gehört, wie geduldig Hiob die Proben ertrug, die ihm auferlegt wurden, und wisst, wie der Herr ihn am Ende belohnt hat. Der Herr ist voller Liebe und Erbarmen.

Mir gefällt diese Passage in der Bibel besonders und ich will auch sagen warum. Da steht nicht nur: Hallo, ihr lieben Leute, reißt Euch doch einmal zusammen und seid endlich geduldig! Sondern hier steht etwas von der Liebe und vom Erbarmen Gottes.

Es ist ja oft so, dass wir Predigten und auch geistliche Ansprachen hören, die uns aufzeigen wollen, wie unser Leben besser gelingen kann. Also, da sind dann die ganzen Themen, die das Leben uns so aufgibt, und uns wird dann gesagt, was wir alles machen sollen. Sicher, wir brauchen das auch immer wieder, und dennoch darf es ja nicht das Einzige sein. Ich selber habe unzählige dieser Predigten gehört und auch gehalten. Zumindest sind es genügend gewesen, um heute feststellen zu können, dass sich durch diese Predigten in meinem Leben nur wenig verändert hat, und wenn ich es richtig sehe, trifft das auch auf das Leben von vielen Anderen zu.

Ich denke an einen jungen Pastorenkollegen, mit dem ich vor einigen Jahren gemeinsam in einer Dienstgemeinschaft stand. Er kam frisch vom Theologischen Seminar und er predigte wirklich gut und ergreifend. Nach etwa zwei Monaten kam er eines Tages sehr traurig in mein Büro. „Heiner, ich glaube ich höre wieder auf!“ – Ich konnte es nicht glauben, warum wollte denn dieser junge hoffnungsvolle Prediger gleich das Handtuch werfen? Ich fragte ihn natürlich ganz direkt nach seinen Gründen. „Weißt Du, nun habe ich hier schon viermal gepredigt, aber die Leute ändern sich einfach nicht!“ gab er mir zur Antwort. Ich habe ihm folgenden Rat gegeben: „Predige Jesus Christus und von der erlösenden und liebenden Kraft seines Evangeliums; aber erzähle den Leuten nicht nur, was sie alles tun und lassen sollen. Das wissen sie meistens selber am besten!“ Packen wir also auf unsere Kanzeln hier in der Kirche und wo immer wir uns als Lehrerinnen und Lehrer, als christliche Pädagogen und Eltern hinstellen, etwas mehr vom Evangelium aus und etwas mehr von den ungezählten Imperativen und Lebensrezepten wieder ein. Wir haben nicht eine Drohbotschaft, sondern eine Frohbotschaft! Veränderungen geschehen da, wo wir auf Gott, auf Jesus schauen und nicht da, wo wir uns mit erhobenen Zeigefingern in die Sorgenfalten unseres Lebens vertiefen und uns ständig mit uns selber befassen. Am Anfang muss doch immer die Quelle stehen und nicht das Trinken. Wenn wir nicht an die Quelle geführt werden, verdursten wir. Das gilt nun heute auch in Bezug auf unsere Thematik. So bleibe ich zunächst an diesem letzten Vers unseres Predigttextes hängen und will mit uns darüber nachdenken, ob denn nun Gott selber eigentlich geduldig ist.

1 Gott – die Quelle aller Geduld

So mancher hat durch seine Erziehung oder auch durch andere Prägungen im Leben den Eindruck, dass Gott doch nur eine sehr begrenzte Geduld haben könnte. Er wartet zwar und legt immer noch eine Gnadenzeit zu, aber irgendwann- so denken viele- wird er gleich den ungeduldigen Vater oder der genervten Mutter mit den Fäusten auf den Tisch hauen „Jetzt ist aber Schluss damit!“ Und schon droht die Strafe oder auch der Rausschmiss. So haben viele ernsthafte Christen im tiefsten ihres Herzens eine tragende Angst vor Gott.

Wie sehr muss es ihm doch das Herz zerreißen, wenn dann noch Menschen auftreten mit einem ganzen Katalog von Dingen, die Gott eigentlich von einem Frommen erwartet, und wenn sie gerade diesen Katalog nun auch noch den Mitmenschen vorhalten, die ohnehin schon am Limit sind.

Wie mag Gott, der uns in der Bibel als liebender, als barmherziger Gott vorgestellt wird, empfinden?

Was bedeutet es für Dich, wenn wir z.B. im Psalm 103, 8 folgendes lesen können:

**Der Herr ist voll Liebe und Erbarmen,
voll Geduld und unendlicher Güte.**

Wie stellen wir uns einen Gott vor, der geduldig ist? Ein Gott mit unendlicher Güte?

Sitzt er auch auf seinem Thron, wie einst mein Musiklehrer auf seinem Schemel, gähnend und abwartend: „Ich kann warten!“ – Oder ist er mehr aufgeregt, wie eine junge schwangere Mutter, die es nicht mehr erwarten kann, dass ihr Kind geboren wird?

Wie oft wurde Gott doch von uns Menschen enttäuscht! Wie oft musste er einen neuen Weg suchen, um uns nicht zu verlieren!

Die Bibel berichtet uns, dass Gott den Menschen gut geschaffen hat, ja, er hat ihm sogar die Freiheit gegeben, die ein Ausdruck gottgegebener Würde im Leben eines Menschen darstellt. Doch er muss miterleben, wie die Sünde den Menschen immer mehr aus der Bahn wirft und zu Noahs Zeiten reicht es ihm geradezu. Seine Geduld scheint ein Ende zu haben. Doch nein! Er rettet das Leben! Er setzt ein Zeichen seiner Liebe, seines Erbarmens und seiner Geduld in den Himmel. „Ich habe euch nicht aufgegeben. Meine Geduld ist nicht am Ende! Es geht weiter!

Als er wahrnimmt, wie die Völker sich immer mehr von ihm abwenden, wie sie in ihrem Hochmut Türme in den Himmel setzten, um ihm gleich zu sein, da vernichtet er sie nicht, sondern er erwählt ein Volk aus mit dem er einen ewigen Bund eingeht: Das Volk der Juden.. An diesem Volk sollen alle Völker erkennen, wie er, der Lebendige und Heilige wirklich ist. Er gibt ihnen die Weisung zum Leben, die Thora, und auch hier kommen bei diesem alttestamentlichen Bundesvolk eine Rebellion und ein Aufruhr nach dem anderen. Doch es geht weiter. Gott hat einen Plan. Seine Geduld ist nicht zuende!

Er sendet Jesus, seinen Sohn, um allen Menschen nun unmittelbar die Gemeinschaft mit ihm, dem Lebendigen und Heiligen zu ermöglichen. Als Jesus am Kreuz auf Golgatha unsere Sünde und Schuld, ja, die Sünde und Schuld dieser ganzen Welt auf sich nimmt und ausruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“, da scheint die Geduld Gottes für einen Augenblick am Ende zu sein. Doch in Wirklichkeit war es der größte Ausdruck seiner Liebe und seiner Geduld mit uns Menschen. Immer und immer wieder streckt er auch heute so seine Arme aus und sucht die, die sich von ihm abkehren wollen und aus eigener Kraft nicht aus ihrer Ohnmacht und Sünde herausfinden. Mit Christus hat etwas Neues begonnen, aber es ist noch nicht vollendet.

Im Abendmahl sagt er seiner zaghaften Gemeinde, dass er eines Tages alles, was er begonnen hat, auch vollenden wird. Jedes Abendmahl erinnert uns daran, dass die Geduld Gottes noch kein Ende hat und dass es heute und hier noch Vergebung und Neuanfang gibt. Jedes Herrenmahl erinnert uns daran, dass Jesus nicht nur einst hier auf der Erde war, und seine Herrschaft begonnen hat, nein, es sagt uns: Der Herr kommt wieder! Maranatha! Jedes Abendmahl ist ein Ausdruck seiner Geduld, die er mit uns als Gemeinde und mit dieser Welt hat. Seine Geduld ist nicht am Ende!

Vielleicht fragen wir uns manchmal, wie lange es Gott noch aushält mit uns, mit dieser Welt, die sich immer und immer wieder von ihm abwendet? Warum greift er nicht ein? Wie lange will er denn noch warten, noch zuwarten. Wie lange dauert seine „anoche“ (griech.), sein langer Atem noch? Diese Frage durchzieht das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes. „Wie lange noch?“ Aber wir finden schon im 2. Petrusbrief hierauf eine bestechende Antwort:

Der Herr erfüllt seine Zusagen nicht zögernd, wie manche meinen.

Im Gegenteil: Er hat Geduld mit euch, weil er nicht will, dass einige zugrunde gehen.

Er möchte, dass alle Gelegenheit finden, von ihrem falschen Weg umzukehren.

(2.Petrus 3,9)

So haben wir es auch heute mit diesem geduldigen Gott zu tun. Es ist „Gnadenzeit“, wie es an anderer Stelle heißt. Eine Zeit, in der Veränderung, in der Umkehr möglich ist.

Ich möchte Dich an dieser Stelle ganz persönlich ansprechen:

Glaubst Du, dass Gott, der lebendige Gott, Dir heute auch so mit dieser Liebe, diesem Erbarmen und dieser Geduld begegnet? Er wartet auf Dich. Seine Arme sind ausgebreitet und er hat alles gegeben. Mehr ist nicht möglich. Nun ist es an uns, in den Kontakt mit diesem Gott der Liebe und der Geduld zu treten.

Geduld ist nicht eine vorübergehende Stimmung, die Gottes Wesen ausmacht, sondern seine Geduld ist ein Ausdruck seines ewig bleibenden beständigen Seins, ein Ausdruck seiner Liebe. In der Geduld streckt er uns immer und immer wieder seine vergebende Hand entgegen und in der Begegnung mit dieser Quelle der Geduld wird auch mein Leben geprägt. Das bleibt dann allerdings nicht ohne Spuren. Ungeduldige Menschen haben offenbar nur sehr wenig von dieser Geduld Gottes erkannt. Ich vermute, dass die Fähigkeit, warten zu können, geduldig zu sein, etwas mit diesem geduldigen Gott zu tun hat.

Gerne würde ich bei dieser Quelle noch länger mit uns verharren, aber nun habe ich auch den Mut, mit uns über das Trinken, mit uns an die imperativen und praktischen Aussagen unseres Predigttextes nachzudenken.

2 Das Leben- die Herausforderungen zur Geduld

Ich vermute einmal, dass es uns allen bewusst ist, dass Geduld eine sehr wichtige und auch tragende Grundlage in unserem Leben ist. Es ist nicht etwa ein Ausdruck von Verweichlichung oder Unentschlossenheit. Schon in der Antike, bei den alten Griechen, galt die Geduld als eine der stärksten und tragendsten Tugenden eines Menschen. Sie war nicht ein Ausdruck für passives Dulden und Ertragen, sondern für einen aktiven tätigen Widerstand gegen alle Trägheit. „Hypomone“ bedeutet übersetzt so viel wie „darunterbleiben, tragen, durchhalten“. Geduld ist ein Merkmal für Tapferkeit und Standfestigkeit im Leben, ja es ist eine Art Lebensenergie, ohne die es nicht geht. Ohne Geduld – kein Leben. Ohne Geduld- kein Wachstum, keine Reife! Die Geduld ist der Wagen, auf dem der Glaube und die Hoffnung sich bewegen. Die Geduld sieht einen Weg, wenn wir keinen Ausweg mehr haben. Die Geduld kann warten und schmeißt die Hoffnung nicht über Bord.

In der alttestamentlichen Weisheitsliteratur lesen wir, wie ungeheuer wertvoll die Geduld im Leben eines Menschen ist. Nicht die Helden bestimmen das Leben, sondern die Geduldigen.

Besser ein Geduldiger, als ein Held! (Sprüche 16,32)

Oder wir lesen:

Ein Geduldiger ist besser, als ein Hochmütiger. (Prediger Salomo 7,8)

Auch in der Profanliteratur finden wir immer wieder den hohen Wert der Geduld dargestellt. Besonders gefällt mir die kleine Geschichte, die der deutsche Schriftsteller Heinrich Spoerl (1887- 1955) sich hierzu einfallen ließ:

„Es war einmal ein junger Bauer, der wollte seine Liebste treffen. Er war ein ungeduldiger Geselle und viel zu früh gekommen. Und er verstand sich schlecht auf´s Warten. Er sah nicht den Sonnenschein, nicht den Frühling und die Pracht der Blumen. Ungeduldig warf er sich unter einen Baum und haderte mit sich und der Welt. Da stand plötzlich ein graues Männlein vor ihm und sagte: Ich weiß, wo dich der Schuh drückt. Nimm diesen Knopf und nähe ihn an dein Wams. Und wenn du auf etwas wartest und dir die Zeit zu langsam geht, dann brauchst du nur den Knopf nach rechts zu drehen, und du springst über die Zeit hinweg bis dahin, wo

du willst. Er nahm den Zauberknopf und drehte: und schon stand die Liebste vor ihm und lachte ihn an. Er drehte abermals: Und saß mit ihr beim Hochzeitsschmaus. Da sah er seiner jungen Frau in die Augen: Wenn wir doch schon allein wären...Wenn unser neues Haus fertig wäre...Und er drehte immer wieder. Jetzt fehlen uns noch die Kinder und er drehte schnell an dem Knopf. Dann kam ihm neues in den Sinn und er konnte es nicht erwarten. Und er drehte, drehte, dass das Leben an ihm vorbeisprang, und ehe er sich's versah, war er ein alter Mann und lag auf dem Sterbebett. Und merkte, dass er schlecht gewirtschaftet hatte. Nun, da sein Leben verprascht war, erkannte er, dass auch das Warten des Lebens wert ist.“

Ja, das Warten ist des Lebens wert. Aber die vielen Geduldsproben, - sie sind nicht nur für den jungen Mann bei Heinrich Spoerl schwierig, sondern sie sind eine tagtägliche Herausforderung.

Geduldsproben im Leben

Die Geduld wird in unserem Leben allerdings nicht nur durch Wartezeiten, durch Zeiten der **Untätigkeit**, trainiert. Es gibt auch andere Geduldsproben, die wir nicht so locker im Gras liegend absolvieren können. Da sind die Geduldsproben, die durch **Unannehmlichkeiten**, durch **Ärger** im Leben, auf uns zukommen. Kennen wir diese Tage, an denen alles irgendwie schief läuft, an denen man am liebsten weglaufen möchte? Auch hier ist diese starke Kraft der Geduld vonnöten. Oder denken wir an die Geduldsproben, die durch die unzähligen, **Unterbrechungen/ Störungen** im Leben entstehen. Da haben wir uns die Zeit und den Tag oder die Woche gut eingeteilt, und dann kommt irgendetwas dazwischen.

„Es ist keine Kunst, geduldig zu wirken, wenn alles gemäß unseren Erwartungen verläuft. Doch was ist, wenn es mal nicht so läuft? Vielleicht sind Sie dann wie derjenige, der betete: „Herr, gib mir Geduld, und zwar schnell!“ (Rick Warren)

Und schließlich gibt es auch noch die Geduldsproben, die durch **Unglück und Leiden** in unserem Leben sind. Da, wo eine Krankheit uns immer und immer wieder „nervt“; da, wo wir den Eindruck haben, wir können es nicht mehr ertragen. Zuweilen sind auch unsere familiären oder auch beruflichen Situationen so, dass wir glauben, wir haben hier keine Kraft mehr. „Jetzt ist Schluss! Meine Geduld ist am Ende! Mein Geduldsfaden ist gerissen!“ wollen wir dann nicht nur den Menschen, sondern auch Gott zurufen. „Wie lange soll es denn noch so gehen...?“ – Da ist sie wieder diese Frage; es ist aber auch eine Frage an mich selber: Wie viel Geduld habe ich eigentlich?

Wo nehme ich die Kraft zur Geduld her, wenn ich sie nicht habe?

Unsere Geduld ist wie ein Muskel, der in den ungezählten Geduldsproben unseres Lebens trainiert wird.

Was aber können wir als Menschen des Glaubens, als Menschen, die zu Jesus Christus gehören, hier aus unserem Predigttext lernen?

Ich meine, wir finden hier einige Hinweise, die uns ermutigen können.

3 Der Glaube – Die Ermutigung zur Geduld

Ich möchte uns einladen, zunächst einfach einige Worte der Bibel zu hören, die uns zu einem Leben der Geduld auffordern und uns dazu ermutigen.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig zu sein und auf die Hilfe des Herrn zu hoffen.

(Klagelieder 3,26)

Der Herr aber richte eure Herzen auf die Liebe Gottes und auf die Geduld Christi aus.

(2.Thess. 3,5)

Du aber, o Mensch Gottes,... strebe nach... Geduld!

(1. Tim 6,11)

Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Trübsal, haltet an am Gebet!

(Röm 12,12)

Nehmt euch der Schwachen an und seid geduldig mit allen Menschen!

(1. Thess 5,14 b)

7 Liebe Brüder und Schwestern, haltet geduldig aus, bis der Herr kommt! Seht, wie der Bauer voller Geduld auf die kostbare Frucht der Erde wartet. Er weiß, dass sie zum Wachsen den Herbstregen und den Frühjahrsregen braucht. **8** Auch ihr müsst geduldig warten! Stärkt die Herzen! ; denn der Tag, an dem der Herr kommt, ist nahe. **9** Klagt nicht übereinander, sonst muss Gott euch verurteilen. Der Richter steht schon vor der Tür. **10** Liebe Brüder und Schwestern, denkt an die Propheten, die im Auftrag des Herrn geredet haben. Nehmt euch ein Beispiel daran, wie standhaft sie alles ertrugen, was man ihnen antat. **11** Sie alle, die durchgehalten haben, preisen wir glücklich. Ihr habt gehört, wie geduldig Hiob die Proben ertrug, die ihm auferlegt wurden, und wisst, wie der Herr ihn am Ende belohnt hat. Der Herr ist voller Liebe und Erbarmen.

(Jakobus 5, 7-11)

Gerade in unserem zuletzt nochmals zitierten Predigttext aus dem Jakobusbrief können wir einige ganz konkrete Hilfestellungen und Ermutigungen entnehmen, wie wir als Christen in der Geduld wachsen können. Ich will uns hier drei konkrete Hilfen aufzeigen:

3.1 Die Stärkung unseres inneren Menschen

„Stärkt eure Herzen! Denn der Tag, an dem der Herr, kommt, ist nahe!“

(V.8)

Wir dürfen davon ausgehen, dass in dem Moment, wo wir Jesus Christus in unser Leben aufnehmen, eine völlig neue Lebensqualität und auch Lebenskompetenz in unser Leben kommt. Wir empfangen Leben aus dem Himmel; ein Leben, das göttliche Qualitäten in sich trägt, oder sagen wir es im biblischen Sprachgebrauch: Ewiges Leben.

Dieses „ ewige Leben“ beginnt nicht erst, wenn wir nach unserem Tod ein neues Leben in der Ewigkeit Gottes erhalten, sondern es ist hier und jetzt schon in uns angefangen. Es ist das Leben, das auch in Jesus Christus war und das nun in allen seinen Nachfolgern weiterlebt. Dieses ewige Leben ist durch nichts, aber auch durch gar nichts auszulöschen. Die Flamme des ewigen Lebens in mir wird weiter lodern, auch wenn alle Lichter sonst ausgehen.

Durch dieses Leben von der jesuanischen Qualität, von der Qualität des Himmels, der Ewigkeit habe ich auch Anteil an dem Wesen Gottes, wie es sich in Jesus Christus zeigt. Ein Mensch, der sich vom Geist Gottes leiten und führen lässt, wird erfahren, wie diese Wesenszüge Jesu nicht etwas sind, was wie ein unerreichbares Ziel vor ihm liegt, sondern etwas, was in ihm bereits angelegt ist.

Nun geht es darum, dieses Wesen auch zu entwickeln und zu entfalten. Das ist ein Prozess des geistlichen Wachsens und Reifens. Wir brauchen unser ganzes Leben dazu. So gebraucht der Apostel Paulus, als er davon schreibt, auch einen Begriff, der das deutlich macht. Er spricht von einer „Frucht“, die in uns wächst, nämlich von der Frucht, die der Geist Gottes in uns angelegt hat und die er zum Reifen bringen möchte. Hören wir einmal genau hin, welche Wesenszüge in dieser Frucht des Geistes in uns angelegt sind und nun reifen und wachsen sollen:

Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut und Keuschheit. (Gal 5,22)

Die erste Ermutigung, die wir im Glauben bekommen besteht also darin, dass wir uns das immer wieder klar machen dürfen: In mir ist der neue Mensch angelegt, in mir ist Liebe, Freude, Friede ...und auch die Geduld angelegt und vorhanden. Es geht nicht darum, wie im alten Griechentum, dass ich hier eine Tugend aus mir heraus, mit den eigenen Kräften, produzieren muss, sondern ich darf mir dessen bewusst werden, dass ich mit dem Heiligen Geist gemeinsam etwas entwickeln darf.

Diese Stärkung des inneren Menschen, und besonders Entfaltung dieser Geduld in mir, geschieht besonders in Zeiten des Unglücks, oder wie die Bibel es auch ausdrückt, in Zeiten des Leidens und der Trübsal. Seht einmal: Leiden und Unglück, Trübsal können einen Menschen dazu bringen, dass er innerlich verbittert und sein Glaube immer dünner und blasser wird. Trübsal kann aber auch wie die erste Stufe auf einer Treppe sein, die uns über die Bewährung hin zu einer lebendigen Hoffnung im Leben führt. Auch hier wollen darauf hören, wie Paulus diese großartige Wahrheit ausdrückt:

Wir wissen aber, dass die Trübsal Geduld bewirkt, die Geduld aber die Bewährung, die Bewährung aber die Hoffnung, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. (Römer 5,5)

Wenn Du also gegenwärtig vor einer starken Geduldsprobe stehst, wenn Du an dieser ersten Stufe der Trübsal, des Unglücks, der Bedrängnis stehst, dann kannst Du Dich im Glauben entscheiden, diese Treppe weiter emporzusteigen. Lass Dich nicht hinunterziehen, auf die Stufen, die dich herunterleiten, da wo Mutlosigkeit und Hoffnungslosigkeit Dich in die Gottesferne bringen wollen. Nimm die nächste Stufe: Lass Dir diese Trübsal, die Du zur Zeit durchmachst, zu einer Stufe zur Geduld werden!

Hier können wir ein wenig nachvollziehen, was es bedeutet, unseren inneren Menschen, unsere „Herzen zu stärken“ in Christus.

Unser Bibeltext gibt uns noch einen weiteren, wie ich meine, wichtigen Hinweis:

**3.2 Wir sehen unsere Mitmenschen anders und richten nicht
„Klagt nicht übereinander, sonst muss Gott euch verurteilen. Der Richter
steht schon vor der Tür.“ (V. 9)**

Wie schnell kann es geschehen, dass unsere Mitmenschen, manchmal sogar unsere engsten Familienangehörigen, unsere Kinder oder unsere Eltern oder auch unsere Freunde uns zu einer Geduldsprobe werden. Immer und immer wieder hoffen und beten wir, dass sie sich ändern und wenn es dann nicht so eintritt, wie wir es erwarten, dann kann schon einmal sehr schnell ein richtendes und vernichtendes Urteil aus unserem Mund kommen. „Du änderst Dich ja so wie so nicht. Du bist und bleibst einfach!“ Und dann kommen die vielen Feststellungen und Festlegungen, die wir meinen, im Leben eines anderen treffen zu dürfen.

Der Glaube will uns vor diesem Richtgeist bewahren. Jesus selber spricht davon in seiner Bergpredigt:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. (Matthäus 7,1+2)

Ja, es kann sein, dass Du gerade in einer Lebenssituation stehst, wo Du dabei bist, die Hoffnung für einen anderen Menschen adacta legen zu wollen. „Jetzt reißt auch mein Geduldsfaden!“ sagst Du! Vielleicht ist es Dein Ehemann, Deine Ehefrau, Dein bester Freund oder auch dein Kind oder Deine Eltern. Vielleicht kann diese Predigt Dir heute Mut machen, die Geduld nicht zu verlieren. Du wirst durch diese „Nervensägen“, durch d i e s e Menschen, zur Geduld aufgerufen. Ja, es kann sein, dass man hier und da auch eine Trennung vollziehen muss, aber dann achte darauf, dass Du dabei nicht zur Richterin und zum Richter des anderen wirst!

Noch eine weitere,- wie ich finde- sehr praktische Ermutigung lese ich in unserem Text:

**3.3 Wir schauen auf die Vorbilder des Glaubens und der Geduld
„Denkt an die Propheten, die im Auftrag des Herrn geredet haben. Nehmt
euch ein Beispiel daran, wie standhaft sie alles ertrugen, was man ihnen
antat.“ (V.10)**

Ich habe mir erst kürzlich, als ich die großen Verheißungen im Propheten Jesaja las, vorgestellt, wie das wohl damals angekommen ist. Vieles von dem, was der Prophet dort verheißt und in den schönsten Bildern vor Augen malt, ist bis heute noch nicht eingetroffen, denken wir nur einmal an das Friedensreich. Und dennoch: Die Menschen haben sich an diese Verheißungen fest geklammert.-

Oder denken wir an einen Hiob, der wirklich nicht nur e i n e Geduldsprobe in seinem Leben hatte. Er hat wirklich alle Geduldsproben mit durchmachen müssen, die ein Mensch erfahren kann, aber er hat festgehalten an dem Glauben, dass da ein gerechter und lebendiger Gott ist. Hiob ist auch nicht ungeduldig mit dem geduldigen Gott geblieben. Und Gott hat seinen Glauben und auch seine Hoffnung nicht zuschanden werden lassen.

Denken wir an Abraham, der 25 Jahre mit einer Verheißung lebte und jeder neue Tag in seinem Leben schien ihm zu sagen: „Das trifft doch niemals ein!“- Dann aber, als er schon 99 Jahre alt ist, da ist die Zeit erfüllt und seine Frau Sarah wird schwanger. Er wartete glaubend und geduldig.

Denken wir an einen Mose, der vierzig Jahre in der Wüste ist, bevor Gott ihm das Startsignal gibt und der dann nochmals vierzig Jahre unterwegs ist mit dem Volk, um es zum verheißenen Land zu bringen. –

Liebe Freunde, das sind die Beispiele des Glaubens, das sind die Menschen, die Geduld bewahrt haben und die darauf vertraut haben, dass Gott zu seinem Wort steht. Deshalb haben wir doch auch die ganzen Berichte und Aufzeichnungen der Bibel, damit sie uns ermutigen und unseren und unsere Geduld stärken.

Wenn Du in einer Situation bist, in der Du vielleicht schon eine sehr lange Zeit, ja, vielleicht schon Jahre auf das Eingreifen Gottes wartest, so lass Dich heute durch diese Predigt neu ermutigen. Gib nicht auf! Denke an die Geduld und an den geduldigen Gott!

Dieser Gott, mit dem wir es zu tun haben, ER ist die Quelle der Geduld.

Ich lade uns ein, nun einen Augenblick still zu sein und uns folgende Fragen zu stellen:

- **Wo werde ich in meinem Leben gegenwärtig zur Geduld aufgefordert?**
- **Wie kann meine Geduld neu gestärkt werden durch den Glauben?**

Vielleicht möchte der eine oder die andere aus unserer Mitte auch neu den nächsten Schritt auf der Treppe der Hoffnung nehmen und von der Trübsal zur Geduld kommen. Vielleicht bist Du auch ganz konkret hier und da vor eine Geduldsprobe gestellt, aber dann vergiss nicht den geduldigen Gott.

Vielleicht ist es Dir eine Hilfe, wenn Du nach vorne kommst, und hier vor dem Kreuz ein stilles Gebet sprichst. Und dann kannst Du Dir als Zeichen dafür, dass Du neu Anteil haben möchtest an dieser Geduld Gottes, hier einen blauen Faden abholen. Er soll ein Symbol für den „Geduldsfaden Gottes“ sein. Vielleicht legst Du ihn in Deine Bibel oder Du bindest ihn dir diese Woche um das Handgelenk und immer wenn die Ungeduld Dich überwältigen will, dann denke daran, dass Gott Dir Anteil an seiner Geduld schenken will.

Ja, es stimmt: **Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen,
voll Geduld und unendlicher Güte. (Psalm 103,8)**

Amen.

